

## Enger Spenge



### Scheune wird neu eröffnet

**Spenge (WB).** »Vom Aschenputtel zum Dornröschen: Die Sanierung des Werburg-Ensembles – unter diesem Motto laden die Stadt Spenge und der Werburg-Verein zur Wiedereröffnung der Scheune an der Werburg für Freitag, 12. April, ab 18 Uhr ein. Bürgermeister Bernd Dumcke und Dr. Werner Best, Vorsitzender des Werburg-Vereins, werden Grußworte sprechen. Die Werburg-Scheune ist mit einer neuen Heizung ausgestattet worden, so dass sie vom Werburg-Museum fortan ganzjährig nutzbar ist. Zum Einstieg in die neue Nutzung des Gebäudes präsentiert der Werburg-Verein eine Fotoausstellung, die einen Blick zurück auf die Sanierung des Ensembles wirft.

### Osterfeuer am Bürgerbad

**Spenge (WB).** Der Obst- und Gartenbauverein Lenzinghausen lädt auch in diesem Jahr zum Osterfeuer ins Bürgerbad/Freibad nach Lenzinghausen ein. Wie immer bietet der Verein Termine zur Holzannahme an. Das sind in diesem Jahr der 30. März, 4. April und 13. April 2019 jeweils von 10 bis 16 Uhr. Die Gartenfreunde des Obst- und Gartenbauvereins Lenzinghausen treffen sich an diesem Sonntag, 31. März, ab 14.30 Uhr zum Narzissenfest an der Werburg in Spenge. Wie immer wird ein ansprechendes Programm geboten. Unter dem Motto »Spenge blüht auf« sind diverse Vereine und Organisationen mit Ständen vertreten.

### Herren klönen bei Cassing

**Enger (WB).** Die Herren der 2. Kompanie der Schützengesellschaft Enger treffen sich am Montag, 1. April, zum Aprilklönen bei Cassing (Drei Kronen). Beginn der Versammlung ist um 20 Uhr.



### Spenges Bürgermeister empfängt Schüler aus Frankreich

26 französische Schüler des Collège Olivier Messiaen aus Mortagne-sur-Sèvre sind derzeit Gäste der Regenbogen-Gesamtschule (RGeS) in Spenge. Am Freitag wurden sie und ihre Gastgeber von Bürgermeister Bernd Dumcke (4. von links) im Bürgerzentrum empfangen. Jochen Mombert (von links) als RGeS-Fremdsprachenkoordinator hatte auch Laurence Charrier, Estelle Billeaud und Pascal Bahau (vorn liegend) mitgebracht, die als Mittelschul-Lehrer die Schüler aus Frankreich auf ihrer Deutschland-Tour begleiten. »Es ist wichtig, dass die Schüler viel miteinander reden, ihre

Sprachkenntnisse verbessern, den Alltag entdecken und die deutsche Kultur kennenlernen«, sagte Laurence Charrier, die erstmals mit nach Spenge gekommen ist. Der Austausch findet in diesem Jahr zum 27. Mal statt. Die französischen Gäste wollen sich unter anderem über den digital gestützten Unterricht an der Gesamtschule informieren. Auch ein Besuch der Werburg ist vorgesehen. Danach geht es nach Berlin. In der Bundeshauptstadt steht unter anderem auch ein Besuch des Reichstages an. Am Dienstag geht es zurück in die Heimat. Foto: Gerhard Hülsegg

## »Sterben ist ein Teil des Lebens«

### Hospizgruppe bietet erstmals einen »Letzte-Hilfe-Kurs« an

■ Von Hilko Raske

**Enger/Bünde (WB).** Es ist eines der letzten Tabus unserer Gesellschaft: das Reden über das Sterben. Das erklärt, weshalb viele Menschen unsicher im Umgang mit sterbenden Angehörigen, Freunden oder Nachbarn sind. Dieses Gefühl der Hilflosigkeit soll ein Kurs nehmen, den die Hospizgruppe am Lukas-Krankenhaus am 2. April erstmals in Bünde anbietet.

Unter der Bezeichnung »Letzte-Hilfe-Kurs« soll ein kleines Einmaleins der Sterbebegleitung vermittelt werden. »Die Bezeichnung des Kurses ist bewusst so gewählt worden. Sie lehnt sich an die weithin bekannten »Erste-Hilfe-Kurse« an, die ja auch ein Basiswissen zu

Verfügen stellen«, sagt Gisela Sauerland, die gemeinsam mit Petra Vogt die Aktivitäten der Hospizgruppe koordiniert, die auch in Enger und Spenge aktiv ist.

Der Kursname signalisiere, dass jeder in der Bevölkerung sich dieses Wissen aneignen solle, betont sie. »Der Anteil älterer Menschen in unserer Gesellschaft wächst. Das Wissen um das Verhalten am Lebensende und Sterben ist aber verloren gegangen«, so Gisela Sauerland.

Zu Hause zu sterben sei ein Wunsch, den viele Menschen äußerten, wenn sie an ihren eigenen Tod dächten – und doch sterbe der größte Teil der Bevölkerung in Krankenhäusern und Pflegeheimen. Menschen am Lebensende zu begegnen und sie im Sterben zu begleiten, sei für viele mit Angst, Unsicherheit und Überforderung verbunden.

Doch was wird denen vermittelt,

die an dem Kurs teilnehmen, der von 16.30 bis 20.30 Uhr in den Räumen der Hospizgruppe (Brunnenallee 36) stattfindet? Der Kurs gliedert sich in vier Einheiten: »Sterben ist ein Teil des Lebens«, »Vor-

sorgen und Entscheiden«, »Leiden lindern« sowie »Abschied nehmen vom Leben.« Um an diesem Kurs teilzunehmen, sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Die Inhalte werden allgemein verständlich

vermittelt«, sagt Petra Vogt, die sich ebenso wie Gisela Sauerland zur Kursleiterin hat ausbilden lassen. »Wir wollen den Teilnehmern die Unsicherheit nehmen. Viele befürchten, dass sie im Umgang mit Sterbenden etwas falsch machen – und das zieht oftmals einen Überaktionismus nach sich«, weiß Gisela Sauerland.

Und genau hier setzt der Kurs an. Teilnehmer würden konkrete Informationen und einfache Handgriffe vermittelt. Der Kurs gebe aber auch Denkanstöße, um eine persönliche innere Haltung zu dem Thema zu entwickeln. »Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, sondern gelebte Menschlichkeit und sollte, ebenso wie »Erste Hilfe«, zum Allgemeinwissen werden«, so die Koordinatorin.

Die Teilnahme am Kurs ist kostenlos. Eine Anmeldung ist erforderlich: Telefon 05223/167738.



Gisela Sauerland (links) und Petra Vogt leiten den »Letzte-Hilfe-Kurs«, der erstmals in Bünde angeboten wird. Foto: Raske

## Imkerverein auf Wachstumskurs

### Honigbienen wieder auf dem Vormarsch: Zucht wird in Enger und Spenge immer populärer



60 Mitglieder zählt der Imkerverein Spenge-Enger. Bei der Mitgliederversammlung wurden folgende Vorstandsmitglieder und Kassenprüfer gewählt:

Stefan Münter (von links), Morris Czygan, Mariya Thielmann, Erdmuth Fleer, Norbert Aschoff und Reiner Müller. Foto: Daniela Dembert

**Enger/Spenge (dd).** 60 Mitglieder zählt der Imkerverein Spenge-Enger. Das sind 25 mehr als noch vor zehn Jahren. Dieser Zuwachs zeigt einen deutlichen Trend hin zu mehr Naturbewusstsein. »Die Imkerei ist in den vergangenen Jahren sehr populär geworden«, sagte der Vorsitzende Norbert Aschoff bei der Jahreshauptversammlung der Imker am Donnerstagabend und betonte die gesunde Struktur des Vereins: »Wir haben 17 Frauen im Verein, die übrigens wirklich ein besonderes Händchen für die Tiere haben, und die Altersspanne reicht vom Studenten bis zum Rentner.«

Bei den Wahlen zum Vorstand wurde das bisherige Team weitestgehend von der Versammlung bestätigt. Der dem Verein seit 2001 vorsitzende Norbert Aschoff behält den Posten, Stellvertreter bleibt Morris Czygan, Maria Thielmann ist weiterhin Schriftführerin. Neu im Amt des Kassierers ist Reiner Müller. Zu Kassenprüfern wurden Erdmuth Fleer und Stefan Münter bestimmt.

Rückblickend auf das vergange-

ne Jahr sei, zumindest bei den Honigbienen, das Tiersterben im Vergleich zu 2017 etwas rückläufig gewesen. »Wir reden hier allerdings nur über die Honigbiene. Um die Wildbiene steht es nach wie vor nicht gut«, räumte Erdmuth Fleer ein.

Der Verein bringt sich alljähr-

**»Die Städte Enger und Spenge bekommen je ein Kilogramm Saatgut einer Wildblumenmischung, um öffentliche Flächen bienenfreundlich zu gestalten«**

Norbert Aschoff

lich beim Kirschblütenfest ein. An allen drei Tagen unterhalten die Imker an gewohnter Stelle bei der Gewerbeschau im Parkhaus einen Stand, an dem sie über Bienenzucht und Imkerei informieren, anhand eines Schaukastens Einblicke in das geschäftige Treiben

eines Bienenstocks gewähren. Honig zur Verkostung anbieten und in Kooperation mit der Volksbank 350 Tüten Saatgut an Festbesucher verteilen. »Außerdem bekommen die Städte Enger und Spenge je ein Kilogramm Saatgut einer Wildblumenmischung, um öffentliche Flächen zu verschönern und bienenfreundlich zu gestalten«, ergänzte Aschoff. Ferner planen die Bienenfreunde, sich bei der Aktion »Mobil ohne Auto« am Sonntag, 15. September, auf dem Parkplatz der Sparkasse in Westeringer zu präsentieren.

Über einen Lehrbienenstand sei man weiterhin mit Vertretern des Kreises Herford im Gespräch, das der Vereinsvorsitzende, das Vereinszentrum in Westeringer sei zum einen wegen der guten Erreichbarkeit für die ehrenamtlich betreuenden Imker aus beiden Kommunen, zum anderen wegen der Infrastruktur vor Ort und nicht zuletzt wegen der bereits existierenden Bienen-Arbeitsgemeinschaft an der benachbarten Grundschule ein toller Standort für ein solches Bildungsangebot.